



Rundreise Knabben Nomtsas Safaris durch Namibia – Juni

....südlich vom Äquator ist Winterzeit.

Allgemeine Informationen Namibia hat geschätzt 2,1 Millionen Einwohner, 824268 km² Land, davon 60% Wüste. Die Uhr wird eine Stunde vorgestellt. Generell ist es in der Sonne sehr warm 37°C, Ein Sonnenschutz ist erforderlich und nach Sonnenuntergang, bzw. vor Sonnenaufgang ist es kühl 11°C, eine Jacke ist empfehlenswert.

Der nächtliche Sternenhimmel mit dem Kreuz des Südens und der Milchstraße sind bei absoluter Dunkelheit überwältigend. Die absolute Dunkelheit beginnt um 18.30 Uhr und endet um 05.30 Uhr. Wo auf der Welt, außer auf dem Friedhof, und nicht mal da, gibt es eine solche Ruhe wie in den Nationalparks Namibias. Die Ruhe wird angenehm unterbrochen vom Gezwitscher vieler Vogelarten, Windgeräuschen und dem Glucksen von im Winter fast versiegter Quellen. In den Zimmern und Zelten der Lodges gibt es weder Fernsehen, noch Radio, noch Zeitungen, wozu auch. Telefon funktioniert nur in Städten und Lodges.

Außer in Swakopmund und Walfisbay befinden wir uns auf 600 bis 1400 m, meistens auf 1000 m über dem Meeresspiegel. Keine Reiseliteratur über Namibia kann wiedergeben, was einen vor Ort überwältigt, Natur pur wie Fauna, Flora und Geologie. Die Mahlzeiten in den Lodges bestehen aus einem Menü ohne Alternative, außer man bediente sich am Buffet, soweit vorhanden.

Bei der Ein- und Ausreise Namibias müssen Zollerklärungen ausgefüllt werden. Benzin kostet 92 Namibiacent/Liter. Der Umtauschkurs ist bei Antritt der Reise 1 € = 10,10 N\$ und bei der Abreise 1 € = 12,77 N\$ (bleibt man lange genug in Namibia, kostet die Reise nix?). 30.05.08 Wir verlassen Landsberg am Lech um 16.00 Uhr mit Hagelstümen. Der Flughafen FJS wird um 16.50 Uhr erreicht, der BMW um 17.15 Uhr zum Urlauberparkplatz P41 gefahren, 8 Tage 52 Euro, jeder weiterer Tag 2 Euro. Mit der S1 erreiche ich um 17.45 Uhr wieder im FJS. Ab 19.05 Uhr können wir einchecken bei SAA Um 22.30 Uhr hebt der Airbus mit einigen freien Plätzen in der Economy Class ab nach Johannesburg. Das Gepäck wurde bis Windhoek aufgegeben. Ersatzwäsche und Körperpflegemittel in Rucksäcken verstaut, falls die Koffer nicht zeitgleich mit uns eintreffen. 31.05.08 Um 09.15 Uhr landen wir in Johannesburg. Wetter sonnig, 18 Grad Celsius. Da wir die Bordkarten für den Weiterflug nach Windhoek besitzen gehen wir zum entsprechenden Gate. Um 10.20 Uhr fliegen wir nach Windhoek und landen dort um 11.55 Uhr Ortszeit nach 2 Stunden Flugzeit.

Rita hat Kreislauf. Albert Voigt von Schütz begrüßt uns, völlig verrotzt durch eine Erkältung, und bringt uns nach Geldumtausch (900 Euro = 10.099,75 N\$) zur Okapuka Lodge. Gemütliche Zimmer, Swimming Pool, Warzenschweine auf der Wiese, tolle Bar. Am Eingang zur Lodge warnt eine Tafel vor Krokodilen und Löwen, falls man meint, nachts losziehen zu müssen. Fast wären wir auf eine Schildschrecke gelatscht. Vor unserem Zimmer tummeln sich Webervogel in Kerzen- und Kameldorn- und Schirmakazien. Überhaupt gibt es hier eine vielfältige Vogelwelt, Rotbrustwürger (Reichsvogel, schwer zu fotografieren), Rostschwanzschmetter, Termitenschmetter, Lerchenarten, Steinschwalben, Mäusevögel auch Fledermäuse. Die Warzenschweine sind mit ihren Jungen am Wegesrand zu unserer Unterkunft, daher respektieren wir ihre Äsung bis sie weiterziehen. Und, ganz toll, es gibt keinen



Fernseher im Zimmer. Wir haben einen Tisch im lodgeeigenen Restaurant reserviert, da die Lodge gut besucht ist, auch von Deutschen. Es gibt u.a. Oryxantilopensteak und mit Käse gefüllten Fisch. Nachts meinen wir Löwen brüllen zu hören. Es gibt 24 Stunden Strom. 01.06.08 Uhrzeit um 1 Stunde auf Namibiazeit zurückgestellt.

Um 8.00 Uhr wird gefrühstückt. In Windhoek besuchen wir Katutura. Rohes Fleisch, Obst und Gemüse wartet an Verkaufsständen in sengender Sonne auf Käufer. Teils illegale Wellblechhütten, arbeitslose und verarmte (falls die je etwas besessen haben) alkoholabhängige Schwarze. Die Siedlung wurde vor Jahrzehnten für Eingeborene errichtet. Die Stadtrundfahrt durch Windhoek wird mit dem Nomtsas Jeep erledigt. Der Bahnhof mit einer alten Schmalspurdampflok und Waggons sowie alten Dieselloks wird gesichtet, Tintenpalast, Reiterdenkmal, Christuskirche und Supermarkt zum Getränkebunkern werden erledigt. Im Namibia Handcraftcenter werden Souveniermagnete, ein Armband, einen geschnitzter Bleiholzelefanten und 4 handbemalte Tassen beschafft.

Nach einem Snack auf der Okapuka Lodge wird an einer Pirschfahrt teilgenommen. Neben Giraffen, diversen Antilopenarten, Warzenschweinen, Kudus, Springböcken und Säbelantilopen ist die Hauptattraktion die hautnahe Begegnung mit Breitmaulnashornern. Beeindruckend, ein mullmiges Gefühl macht sich breit, wenn man sich vorstellt, daß das Nashorn nicht weiß, daß der Guide meint, daß die Tiere einem nichts tun, wenn man nicht hektisch reagiert, oder versuchen würde die Tiere zu berühren. Anschließend hätte man noch an einer Löwenfütterung teilnehmen können, aber nein Danke. Abendessen diesmal Antilopenstreifen mit Tomaten und anderem Gemüse.

Mit Albert unterhält man sich schon über Familie und Beruf. 02.06.08 Nach dem Frühstück geht es zu Alberts Büro in Windhoek und anschließend zur Nomtsasfarm. 3 Stunden Fahrzeit davon 2 Stunden auf Pad. Bärenpaviane am Strassenrand, Granithaufen, Esel und Ziegen. Schwarze fahren in Kutschen gezogen von Eseln. Dunkle Wolken ziehen auf, es donnert, die Temperatur fällt. Nach der Begrüßung durch Alberts Eltern gibt es Gulaschsuppe, Kaffee und Kuchen. Der Vater hat noch am Vormittag 10 Springböcke geschossen und zerlegt. Als wir kamen wurden noch die Häute gereinigt, Köpfe lagen zur Herstellung von Trophäen bereit. Man verdient an Rinderwirtschaft. Hund, Katze und ein weibliches Erdmännchen laufen auch durch die Wohnung, Eine Tour, wegen starkem Wind im geschlossenen Wagen, ging querfeldein über trockenes Gras, ausgetrocknete Flußbetten bis auf eine Hochebene von der man Strauße, Springböcke, Namaquas (Flughühner), Schabrackenschakal und eine Giraffe mit seinem Jungen sehen konnte. Der Sonnenuntergang wurde gefilmt und fotografiert. Es gab Gin Tonic am Jeep vor der Rückfahrt. Zum Abendessen gibt es Oryxantilopenfleisch, Kartoffeln, jawohl Kartoffeln aus eigenem Anbau, Sauerkraut, Tomatensalat und Wackelpudding mit Vanillesauce. Strom, außer für Tischlampen, die brennen immer, gibt es morgens und abends. 03.06.08 Noch ein Tag auf Nomtsas. Pirschfahrt mit Jeep auf der Nomtsasfarm. Der Fahrtwind ist kühl bei rasanter Fahrt. Das Gelände erfordert fahrerisches können und schaukelt die Passagiere gehörig durch. Festhalten ist angesagt. Lerchenammern, Nonnenlerchen, Elandantilope, Schabrackenschakal, Giraffen, Strauße. Ein Straußenmann kommt gereizt auf den Jeep zu. Giraffen werden mit dem Jeep verfolgt. Als der Jeep stoppt, werden wir neugierig, aber aus großer Entfernung, beäugt. Der Fishriver fließt durch Nomtsas, wenn er fließt. An einigen Stellen steht Wasser im Flußbett. An einem See sammeln sich Kormorane, Reiher, Bleßhühner, Enten und Gänse. Auffallend und wohltuend ist das kaum Vorhandensein von



Fliegen, was im Sommer zur Last wird. Nach 3,5 Stunden sind wir wieder auf der Farm und stärken uns an einer Suppe mit Oryxfleisch und Nudeln. anschließend Kaffee und Kuchen.

04.06.08 Naukluft, Sossusvlei, Sesriem Canyon Schlafzimmertemperatur um 6.30 Uhr 14.4°C. Nach dem Frühstück starten wir zur Naukluft und steigen am Bleßkopf von 1425 m auf 1680 m auf. Bergpaviane meckern. Lerchenammern und Bergstare sind die häufigsten Wegbegleiter. An einer Quelle machen wir Brotzeit, beobachten Vögel und kehren wieder zurück zum Jeep, der die gewünschte Anfahrt auf Grund der Strassenverhältnisse (lose Steine an heftiger Steigung) nicht bewältigt hat. Weiter geht die Fahrt zur Namib Wüste. Zuerst besuchen wir den Sesriem Canyon, aus Zeitgründen ohne Rita. Dann geht es weiter zur Sossousvlei Lodge. strohgedeckte Hütten für Paare mit Schlafzimmer, Dusche und WC. Super das Restaurant, heute mit Schwein, Rind und Kudufleisch, Kartoffelauflauf, Couscous, Reis und Sauce. Dazu ein Südafrikanischer Merlot 2006. Polen waren auch da. Man albert mit dem Barmädchen ,rum. Es gibt 24 Studen Strom.

05.06.08 Besuch in den Dünen. Abfahrt 4.50 Uhr. Wir stolpern durch 14°C kalten Sand nach einer 1 stündigen Fahrt auf asphaltierter Strasse. Camcorder und Fotoapparate werden in Position gebracht und der Sonnenaufgang mit den eingefärbten Dünen aufgenommen. Mit der weiter steigenden Sonne laufen wir noch zum Tal des Todes mit uralten abgestorbenen Akazien. Auf der Rückfahrt zur Lodge sehen wir ein Kudu, Springböcke und Kappentäubchen. Nach dem Lunch, Straussenburger und Schaschlik geht die Fahrt bei über 30°C in der Sonne weiter zum Rostock-Ritz, eine Lodge an den Rotstockbergen mit bunkerartigen Zimmern. Alle Zimmer, auch der Pool sind nach Westen ausgerichtet, um den Sundowner bei Sonnenuntergang genießen zu können. Ein zahmes Zebra strolcht durchs Lodgegelände (wir werden über dieses Exemplar noch staunen). Erdmännchen soll man, wenn man sie sieht, nicht anfassen und schon gar nicht überfahren. Strom zum Laden der Akkus von 18.00 bis 20.00 Uhr, oder morgens von 08.00 bis 10.00 Uhr. Abendessen ala Card. Hühnersalat, Bratfischfilet und Eiscreme. Albert schwächelte etwas, kam aber abends wieder erholt zum Essen.

06.06.08 Weiterfahrt durch den Namib-Naukluft Naturpark, die Namibwüste nach Swakopmund. Von der Rostock-Ritz Lodge, wo ein Zebra mit uns früstückte, geht die Fahrt zum Wendekreis des Steinbocks. Am Gaubfluß vorbei geht die Fahrt zur Gedenkstätte des Henno Martin und Hermann Korn. Interessante Steinvorkommen und reiner Quarz wie auch Rosenquarz. Nun geht es zu einer Wasserstelle in der Namib. Die Temperatur beträgt jetzt am Mittag 37°C. Eine Oryxantilope haben wir mit unserer Ankunft verscheucht und auf einen sich sehr zögerlich nähernden Giraffenbullen vergeblich gewartet. Albert freut sich unbeschreiblich die Namiblerche filmen zu können. Mehrere Strausse und Oryxantilopen beäugen uns mißtrauisch. Die Fahrt geht durch die mondlandschaftartige Wüste weiter bis zur Welwitschiapflanze, besser an tausenden von ihnen vorbei bis zum hier größten Exemplar. Immer wieder versucht Albert mit aufgenommenen Vogelstimmen seltene Vögel anzulocken. Einige Male gelingt das. In der Pension Rapmund in Swakopmund mit Blick aufs Meer bewohnen wir eine Suite und gehen abends zum Essen. Es gibt vorneweg Hühnerleber mit Peri Peri, gegrillten Kingklipfish, Chardonnay und Vanillecrockant. Es gibt 24 Stunden Strom.

07.06.08 In Swakopmund bietet sich die Gelegenheit zu einer Bootstour zur Besichtigung von Robben und Delphinen mit dem Unternehmen Mola-Mola. Pelikane kommen "hautnah" und fressen Fisch aus der Hand. Robben jumpen an Bord und lassen sich streicheln und füttern. Der Bulle rempelt den Kapitän.



Delphine lassen sich, da sie unverhofft mal hier mal da auftauchen kaum filmen oder fotografieren. Nach dem Ausflug bummelt man Richtung Bahnhof, jetzt Hotel, kämpft sich durch Anbieter von afrikanischem Kunsthandwerk (ganze Horden) und besucht das Museum (deutsche Geschichte in Namibia). Noch ein Abendessen in Swakopmund. Es gibt Kabeljau hot&spicy, davor gebackenen Camembert, danach Creme brullee. Vor dem Safarifahrzeug läßt sich eine lebende Parkuhr je Stunde Parkzeit 50 Namibiacent aushändigen.

08.06.08 Weiterfahrt nach dem Frühstück zur Erongo-Wilderness-Lodge in 1200 m Höhe. Wir wohnen im Zelt mit festem Bad und Stromanschluß. Lunch mit Penne und Bacon, anschließend Kaffee und Kuchen. Vom Restaurant beobachten wir Rosenköpfchenpapageien. Wir machen für 220 N\$/Person eine Pirschfahrt, sehen ein Steinböckchen mit Kind und genießen nach abenteuerlicher Kletterei über Granitfelsen den Sonnenuntergang bei Bier, Gin und Brause. Fast hätte eine Reifenpanne die rechtzeitige Ankunft an der "Grafittihöhle" verhindert. Der Rückweg ist teilweise, wegen der einsetzenden Dunkelheit, nicht ganz ohne, wenn man steile Abstiege nicht mag. Es gibt noch ein Stachelschwein zu sehen. Zum Abendessen gibt es Oryxantilopenfilet, zum Nachtsch Karamelpudding.

09.06.08 Beim Aufstehen um 6.30 Uhr zeigt das Thermometer 11,4 °C. Wir fahren nach dem Frühstück weiter zur Mowani-Lodge. Während des Frühstücks schauen wir frühstückenden Rosenköpfchen, Klippschliefern und Staren zu. Termitenhügel verschiedener Höhe begleiten uns. Am Aba Huab Riverbett versuchen wir Wüstenelefanten zutreffen, vergebens. Wir sehen Mopanebäume und Rinder. In der Lodge eingetroffen erfahren wir, daß man für 450 N\$ hätte eine Elefantenpirsch unternehmen können. Mit Albert fahre ich nach dem Lunch zu Felsgravuren, Orgelpfeifen aus Stein und zum verbrannten Berg. Und das Wunder trifft ein, wir treffen auf 22 Wüstenelefanten friedlich grasend. Es gelingen Schnappschüsse und interessante Filmsequenzen. Abends dinieren wir Hähnchenschnitzel und Kartoffeln mit Brokoli, anschließend serviert man Käsekuchen. Wir haben 24.00 Stunden Strom. Halbzeit - sind wir wirklich schon so lange hier, kann jemand mal die Zeit anhalten, sie rennt uns davon!

10.06.08 Nach dem Frühstück fahren wir zur Hobatere-Lodge. Zwischendurch sehen wir Termitenhügel und Rinderherden. An einer Tankstelle wird Hustensaft besorgt. Rita hat Hals. Im Schatten einer Zapfsäule sitzt eine Hererofrau mit Tracht und atmet mit beiden Kindern Benzindämpfe ein. Andere versuchen uns gravierte Anhänger zu verkaufen. Auf der anderen Strassenseite hockt eine Himbafrau. Komisch alle Schwarzen sitzen und warten, auf was eigentlich ? Zum ersten Mal sehen wir Bergzebras. Zum Lunch gibt es Toastsandwich mit Salami und Käse und Tomate. Nachmittags nehmen wir Teil an einer Pirschfahrt. Auf der wildbelassenen Lodge soll es Löwen, Geparden, Leoparden und andere afrikanische Tiere geben. Zu sehen sind ein Elefant, viele Zebras und Springböcke, Perlhühner, Tokus, Tauben, Nachthühner und Glanzstare. Zum Abendessen genießen wir Beef Stroganov, Hühnerkeule, Reis und karamelisierte Karotten. Danach Kuchen mit Sahne. Ein Gekko an der Zimmerwand ist unser Freund, da er Moskitos frisst, meint der Juniorchef. Trotzdem lassen wir unser Moskitonetz über dem Bett hängen. Strom gibt es nur von 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr, ebenso warmes Wasser. Albert bekommt von uns Hilfe beim kreieren eines Slogens: Namibia ist unbeschreiblich oder Namibia wird alle ihren Erwartungen übertreffen. Man hat ja sonst nix zu tun.

11.06.08 Einen weiteren Tag verbringen wir in der Natur der Hobatere Lodge am Swimming Pool, bzw. an einem ehemaligen Wasserloch. Wir genießen den Tag ohne Pirschtouren. Zum Frühstück trällert das



Personal "Happy Birthday". Während eines, aus Sicherheitsgründen nur mit dem Auto erreichbaren, Besuches an einem 300 m von der Lodge entfernten Wasserloches, sieht man Zebras, Oryxantilopen und Springböcke. Keines der Tiere kommt zum einseharen Wasserloch. Nach der Rückkehr zur Lodge und nach dem Lunch genießen wir vom Grenzzaun der Lodge aus die Aussicht in die Wildnis. Plötzlich taucht eine Giraffe auf. Alle wollen ganz schnell hingejumpt werden. Vom Grenzzaun aus sehen wir als bereitwillig Zurückgebliebene die Giraffe verschwinden. Wir genießen endlich alleine den Blick in die Wildnis. Renovierungsgeräusche in der Lodge stören bis nach Sonnenuntergang. In der späten Nachmittagssonne taucht noch einmal die Giraffe auf. Löwen, trotz Löwenspuren, Leoparden und Geparden: Fehlanzeige. Ein Baumhauspaar soll 4 Löwen gesichtet habe. Man kann nicht überall sein. Nach Sonnenuntergang gehen wir dinieren und stoßen mit Sekt an. War was ? Da Personal singt ein Schnacksellied.

12.06.08 Die Reise geht nach dem Frühstück zum Etoschanationalpark. Unterwegs zur Okaukuejo Lodge, ein Massenabfertigungsladen, trifft man auf Zebras, Springböcke, Elefanten, Gnus, eine Pferdeantilope, Oryxantilopen, Weißbüzelsinghabichte, Grautokus, Gabelralle, Zwergfalke, usw. aber immer noch keine Löwen. Abendessen im Restaurant, Kudufleisch. Gemüse, Tunfischsalat mit gepreßtem Krabbenfleisch. Bis ca. 22.00 Uhr Tiere an der Wasserstelle beobachtet, einen Löwen, 5 Nashörner, eine Giraffe, zwei Zebras und zwei Elefanten. Die Beleuchtung und die Entfernung zu den Tieren ist für Film und Foto zu ungünstig. Durch die Lodge sausen jede Menge Schabrackenschakale. Am nächsten Morgen sieht man dann die Sauerei, die die Tiere durch das Leerräumen von Mülltonnen angerichtet haben.

13.06.08 Gut gefrühstückt, so gegen 07.00 Uhr, geht die Fahrt weiter durch den Etoschanationalpark zur Musharalodge. Unterwegs sehen wir eine Löwin und später ein Löwenpärchen. Jede Menge Zebras, Springböcke, Schwarznasentilopen, Rotkuhantilopen, Giraffen, Gelbschnabeltokus, Helmpferlhühner, Weißbüzelsinghabicht (was für ein Name?), Gabeltrappen, Marabus, Ohrengeier, Raben, Gänse, div. Lerchen, Schmetzer, Kaptauben und ... diesmal keine Elefanten, keine Nashörner. Die Vogelwelt fesselt einen. Man darf unter gar keinen Umständen im Park außerhalb der vorgeschriebenen Stellen (Toiletten) das Fahrzeug verlassen. Und wenn man unverhofft pullern muß ?... Unterwegs treffen wir auf einen Toyota Avenza aus dem Nomtsas Fuhrpark mit einem Guide und 2 Amerikanern. M.E. gibt das kein Safari-Feeling. Ein Jeep ist nun mal teurer, aber will man wirklich sparen, wenn man die Gesamtkosten einer Namibiareise betrachtet Die Lodge ist "super". Abendessen mit Oryxantilope Kartoffelpüree und Gemüse.

14.06.08 Ab 07.00 Uhr treten wir nach dem Frühstück einen weiteren Ausflug in den Etoschanationalpark an. An Wasserlöchern sieht man einen Elefanten, viele Giraffen, natürlich Springböcke und Zebras. Lerchen, Schnäpper, Tokos, Rallen und sogar Pelikane, Paradieskraniche und Reiher halten sich an den Wasserflächen in der Etoschpfanne auf. Eine wahre Rundumsicht bietet der Nomtsasjeep mit geöffnetem Hubdach. Ab 13.30 Uhr genießen wir die Musharalodge. Verzehren Hühnerpastete, Tunfischsalat und Bananeneis. Diner mit Elandantilope, Kartoffeln und Pilzsauce, Dessert Mandeltorte. Rita hat Kreislauf. Die Rezeption hat sich freundlicherweise um die Bestätigung unserer Rückflüge gekümmert. Wir erholen uns auf der Lodge und dinieren abends hartes Elandfleisch mit Gemüse. Ein Angeber zeigt uns danach eine von zwei Musharavillen in der er nächtigt.

15.06.08 Nach dem Frühstück, ca. 8.00 Uhr Weiterreise zum Otjikotosee (Oshikotosee steht auf einem Strassenschild) und Okonjima. Okonjima bietet nach dem Lunch einen Game Drive an. Man sieht 5



Wildhunde, die piranasartig in 15 Sekunden Knochen abnagen können. Wir sehen 4 Geparden hautnah. Die Katzen umschleichen den Jeep und warten auf Futter, sind wir es? Auf einem Aussichtsplateau verjagen wir Bergpaviane und genießen den Sundowner bei einem malerischen Sonnenuntergang. Auf der Rücktour zur Lodge wird der Fahrtwind empfindlich kalt. Zum Diner gibt es Kudusteam gefüllt und Gemüse.

16.06.08 Um 5.30 Uhr werden wir geweckt, um an der Löwen- und Leopardentour teilnehmen zu können. Um 6.00 Uhr geht es los. Wir sehen tatsächlich Löwen und Leoparden. Anschließend gibt es Brunch. Weiterreise ab Mittag nach Windhoek. Bonbons werden für die Rückreise im Supermarkt gekauft und noch ein Paar Souvenirs im Craft Center. Ein Goldschmied will ein Elefantenhaararmband nach Skizze entwerfen. Wir beziehen für die letzte Nacht Haus Sonneneck und dinieren letztmalig mit Albert, Burger und Rippchen. Kurzer herzlicher Abschied. Man sieht sich, z.B. auf der C-B-R in München. Alles war super.

17.06.08 Frühstück, Koffer packen, ab 10.00 Uhr am Windhoeker Flughafen. Die verbliebenen 183,30 N\$ werden beim nächsten Namibiabesuch ausgegeben. Die allerletzten Souvenirs und Dutyfreezeug werden eingekauft. Das Gepäck wird bis München eingecheckt. (dämlicherweise hat die Checkintusse uns für den Flug Frankfurt – München an getrennten Fensterplätzen eingetragen) Abflug um 15.10 Uhr nach Johannesburg. Landung 17.30 Uhr. Abflug nach Frankfurt 19.30 Uhr. Kommt unser Gepäck mit?

18.06.08 Ankunft nach 11 Stunden in Frankfurt. Unsere Mitbringsel in Form von Spirituosen will die Kontrolle nicht durchlassen, obwohl wir damit in Windhoek eingecheckt haben und in Johannesburg einer weiteren Kontrolle unterzogen wurden. Er habe die Gesetze nicht gemacht meint ein hochqualifizierter Kontrolleur und verweist uns an den Gepäckcheckin der Lufthansa. Extra Verpackungsmaterial hat man dort nicht. Auf die dünne Nylontasche, die wir als Handgepäck mitführen schreibt man behelfsmäßig "FRAGILE!!". Angenommen wir wären, wie ursprünglich vorgesehen, von Johannesburg nach München geflogen, hätte es kein „Theater“ um unsere flüssigen Mitbringsel gegeben. Mit der Checkintante haben wir den Sitzplatzfehler von Windhoek korrigieren lassen. Jetzt nur noch 3 Stunden auf den Flieger nach München warten. Abflug Frankfurt - München um 9.20 Uhr, Ankunft in München um 10.10 Uhr. 11.35 Das Gepäck ist da. Ist unser Handgepäck unbeschädigt. Die Koffer haben gelitten, ein Halteband fehlt und ein Reißverschlußschließer ist abgerissen. Mit der S-Bahn geht es zum Urlauberparkplatz, das Auto steht noch da. Jetzt schnell zurück zum Flughafen, Gepäck einladen und nach Landsberg fahren. Wir fahren wieder auf der „richtigen“ Straßenseite. Um 13.30 Uhr erreichen wir Landsberg und sind saumüde. Wir sind jetzt 30 Stunden auf den Beinen, meine tragen immer noch Stützstrümpfe. Jetzt wird alles verarbeitet.

Wir freuen uns schon auf eine weitere Namibiareise.